

Jahresbericht 2012



Stiftung Langeneggerhaus
Ossingen

Tagesbeschäftigungsstätte
und Wohnheim für schwer
behinderte Erwachsene

Jahresbericht des Stiftungsrates	3
Jahresbericht des Institutionsleiters	9
Tagesbeschäftigung	12
Projektarbeit Tagesbeschäftigung	13
Wohnbereich	16
Fotografische Eindrücke	18
Jahresrechnung	21
Revisionsbericht	22
Personal	23
Übersicht Behörden	24

Stiftung Langeneggerhaus
Guntibachstrasse 14
8475 Ossingen

Tel. 052 305 28 50
Fax 052 305 28 51
E-Mail: info@langeneggerhaus.ch
Homepage: www.langeneggerhaus.ch
PC-Konto 84-7444-8

Die Jahresrechnung 2011 schliesst mit einem erfreulichen Resultat ab. Man darf von einer Punktlandung sprechen. Wir haben ein solches Resultat erhofft, aber nicht erwartet, weil in der Budgetphase zu viele unsichere Grundlagen zur Verfügung standen. Die Übereinstimmung ist aber nicht zufällig, sondern das Verdienst von Igor Bär, Institutionsleiter und H.U. Vollenweider, Finanzvorstand. Für die solide Budgetarbeit gebührt ihnen Dank. Wir danken auch den Mitarbeitenden. Weil sie mit den finanziellen Mitteln sorgsam umgehen, tragen auch sie zum guten Resultat bei. Der Stiftungsrat hat die Jahresrechnung 2011 einstimmig abgenommen. Ebenfalls einstimmig genehmigte der Stiftungsrat das Budget 2012. Wir sind gespannt, ob wir die Budgetzahlen auch 2012 in etwa erreichen.

2012 war ein Wahljahr. Auf den 31.12.2012 sind fünf Mitglieder des Stiftungsrates oder der Heimkommission zurückgetreten. Auf den ersten Blick scheint das ein grosser Aderlass zu sein. Ich kann aber sofort beruhigen, alle Lücken konnten wieder geschlossen werden. Bemerkenswert sind die unvorstellbar langen Amtszeiten, die bei den drei Männern und zwei Frauen zusammen gekommen sind.

Max Schoeller war seit der ersten Stunde bis heute immer Mitglied des Stiftungsrates oder der Heimkommission oder beides zusammen. Viele Jahre war er auch Quästor (Finanzvorstand). 2003 wollte er sich aus allen Ämtern zurückziehen. Weil wir auf sein grosses Wissen aus der Anfangszeit der Stiftung nicht verzichten wollten, baten wir Max, doch in der Heimkommission zu bleiben.

Freundlicherweise hat er unseren Wunsch erfüllt. Mit seinem geschichtlichen Überblick und seiner ruhigen und besonnenen Art hat er uns oft auf einen guten Weg gebracht. So sind für Max Schoeller 28 Jahre wertvolle Mitarbeit für die Stiftung Langeneggerhaus zusammen gekommen.

Herzlichen Dank für alles.

Elisabeth Ziegler ist 1993 als Nachfolgerin für ihren Ehemann Fritz Ziegler in den Stiftungsrat und die Heimkommission gewählt worden. In all den Jahren vertrat sie die Elternschaft in beiden Ämtern. Dass sie in diesen Ressorts kaum gefordert wurde, hat meines Erachtens zwei Gründe.

1. Unsere Institution wird durch Igor Bär und sein Team so gut geführt, dass ihnen die Angehörigen ihr Vertrauen schenken.
2. Elisabeth Ziegler hat durch ihre zuvorkommende, herzliche Art in vielen Gesprächen an den verschiedenen Anlässen der Stiftung aufkeimende Unstimmigkeiten bereits im Voraus ausgeräumt.



Stiftung Langeneggerhaus Ossingen

Von 2002 bis 2009 war sie auch Mitglied der Baukommission, welche den Neubau des Wohnheims und die Umbauten begleitete. Es war gewiss nicht einfach für sie, als einzige Frau in dieser Männerwelt – aber sie hat sich bestens behauptet. Bereits letztes Jahr hat sie uns ihre Rücktrittsabsichten mitgeteilt. Wider Erwarten haben wir rasch eine Nachfolgerin gefunden. Wir haben Renée Haag bereits 2011 als Nachfolgerin von Elisabeth gewählt. Für Elisabeth Ziegler sind so 20 Jahre wertvolle Mitarbeit für die Stiftung Langeneggerhaus geworden. Herzlichen Dank für alles.

Hans-Ueli Vollenweider wurde 1996 in den Stiftungsrat gewählt. Ihm fiel die Sonderaufgabe zu, als Projektleiter der ständigen Platznot im Langeneggerhaus auf den Leib zu rücken. Es war darum folgerichtig, dass ihm 2002 das Präsidium der Baukommission übertragen wurde. Dieser Aufgabe widmete sich Hans-Ueli mit Leib und Seele. Er war ein umsichtiger, zielstrebig und mit vielen

Kompetenzen ausgestatteter Baukommissionspräsident. Es war auch nahelegend, dass er mit seinen fundierten Kenntnissen über die Finanzen der öffentlichen Hand als Bankdirektor 2003 von Max Schoeller des Ressort Finanzen übernahm. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass H.U. Vollenweider auch im OK mitgearbeitet hat, welches 2006 die Einweihungsfeier des Wohnheims organisierte.

Seine Art, Probleme ruhig, unaufgeregt, sachlich und wohl überlegt anzugehen, hat nicht nur mich beeindruckt. Er hat in schwierigen Situationen nicht nur Zuversicht ausgestrahlt, sondern echt Sicherheit gegeben. Für Hans-Ueli kamen so 16 Jahre wertvolle Mitarbeit für die Stiftung Langeneggerhaus zusammen. Herzlichen Dank für alles.

Als Willy Roost 2001 in den Stiftungsrat gewählt wurde, drehte sich in unseren Köpfen alles ums Bauen. Es war die erklärte Absicht, dass man mit Willy, dem Architekten und Gebäudeschätzer, einen



... ein Kommen und Gehen im Langeneggerhaus

ausgewiesenen Baufachmann in der Baukommission haben wollte. Für uns war es ein ausgesprochener Glücksfall, dass Willy Roost mit seiner riesigen Erfahrung und seinen vielseitigen Kompetenzen in der Baukommission mitarbeitete. Seine feine und humorvolle Art hat es ihm erlaubt, unbequeme Fragen zu stellen und sachliche Kritik zu üben, ohne das ausgesprochen gute Arbeitsklima in der Baukommission zu trüben. Es wurde nicht nur «hart aber fair» gearbeitet, sondern oft auch herzlich gelacht. Willy fühlt sich dem Langeneggerhaus so verbunden, dass er auch ohne Mitgliedschaft im Stiftungsrat jederzeit für Baufragen zur Verfügung steht. Ich zitiere aus seinem Rücktrittsschreiben: «Ich bin sehr beeindruckt von der Effizienz und vom grossen persönlichen Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Langeneggerhaus.» Dieses grosse Kompliment geben wir gerne an unsere Mitarbeitenden weiter. Für Willy kamen 11 Jahre wertvolle Mitarbeit für die Stiftung Langeneggerhaus zusammen. Herzlichen Dank für alles.

Heidi Mosimann ist als Vorstandsmitglied der GGA (Gemeinnützige Gesellschaft Andelfingen) 2007 in den Stiftungsrat abgeordnet worden. Als Stifterin sind der GGA gemäss Stiftungsurkunde zwei Vertreter zugeordnet. Diese Zweiervertretung ist gerechtfertigt, hat die GGA doch bei der Gründung der Stiftung Langeneggerhaus mehrfach namhafte Geldbeträge gesprochen. Auch heute noch verfügt die GGA über ein stattliches Vermögen. Auch auf die Gefahr hin, dass ich Ihnen jetzt naiv vorkomme, habe ich im-



... ein erholsamer Znünihalt

mer gedacht, wenn wir uns einmal am finanziellen Abgrund bewegen sollten, würde uns die GGA zu Hilfe eilen. Ich bin mir auch sicher, Heidi hätte im Vorstand der GGA beherzt für unsere Rettung gekämpft. Gemäss interner Regel der GGA kommen nur Vorstandsmitglieder als Vertreter bei uns in Frage. Darum wurde Heidi ersetzt, als sie im Vorstand der GGA zurücktrat. Auch für Heidi Mosimann kamen immerhin 6 Jahre wertvolle Mitarbeit für die Stiftung Langeneggerhaus zusammen. Herzlichen Dank für alles.

Als Nachfolger von Heidi Mosimann hat die GGA Werner Künzle aus Feuerthalen vorgeschlagen.

Stefan Koene ist Nachfolger von H.U. Vollenweider. Als Bankfachmann übernimmt er von ihm auch das Ressort Finanzen. Beide Nachfolger wurden einstimmig in den Stiftungsrat gewählt.

Die Mitglieder des Stiftungsrates und der Heimkommission, die für eine Wiederwahl bereit waren, wurden in globo bestätigt. Damit ist die Mannschaft für die nächsten Jahre wieder komplett. Ich danke allen, die sich für eine Amtszeit zur Verfügung stellen. Wir werden wie bisher gut zusammen arbeiten.

Den scheidenden Stiftungsgliedern möchte ich noch einen ganz speziellen Dank mit auf den Weg geben. An den ver-

schiedenen Anlässen unserer Institution kommt es immer wieder vor, dass Betreute, Angehörige und Freunde ihre grosse Dankbarkeit zum Ausdruck bringen. Diesen ehrlichen, herzlichen und berührenden Dank will ich euch weitergeben, er gehört euch. Dieser Dank und unsere besten Wünsche begleiten euch in die Zukunft. Wir hoffen, dass ihr auch weiterhin Botschafter für unsere Institution und für Menschen mit Behinderung seid. Natürlich erwarten wir das auch von den aktuellen Mitgliedern des Stiftungsrates und der Heimkommission. Weil in letzter Zeit in den Medien (vor allem im Fernsehen) Berichte und Reportagen über Menschen mit einer Behinderung und über Behinderteninstitutionen gesendet wurden, sind wir alle ganz besonders gefordert. Im vergangenen Jahr waren es besondere Theaterprojekte, die viel Aufsehen erregten. Emotionen (Ängste, Freude, Sorgen, Liebe, Sexualität, Enttäuschung, Hoffnung, Trauer, usw.) wurden offen und ausdrucksstark auf die Bühne gebracht. Viele Theaterbesucher waren tief beeindruckt, fanden es gut und richtig, dass ausgesprochen wird, was Wirklichkeit ist. An-



... auch eine Pause muss sein

dere fanden gewisse Szenen zu gewagt, sie hätten sie weggelassen. Es wird in der breiten Öffentlichkeit diese beiden Ansichten immer geben. Sind diese Theaterprojekte ein guter, sogar nötiger Weg? Ich weiss es nicht. Tatsache ist, dass sich viele bisher Unbeteiligte jetzt für Menschen mit Behinderung interessieren. In vielen Gesprächen habe ich erfahren, dass unwahre und idyllische Vorstellungen unbedingt versachlicht werden müssen. Aufklärung tut Not. Der Platz für Menschen mit Handicap ist mitten unter uns, sie sind keine Parallelgesellschaft. Ein Besuch im Langeneggerhaus ist übrigens jederzeit möglich. Einzige Bedingung ist, dass man sich bei der Institutionsleitung anmeldet.

Die Heimkommission hat an fünf Sitzungen den Institutionsleiter nach Kräften unterstützt. Dies war auch nötig, weil er mit seinen Leuten ein Jahr mit vielen Unwegbarkeiten zu bewältigen hatte. Einmal mehr ist es Igor Bär gelungen, auch auf stürmischer See das Schiff auf Kurs zu halten.

Für einzelne Betreute wurde aus verschiedenen Gründen vorübergehend eine 1:1 Betreuung nötig. Solche Massnahmen müssen sehr sorgfältig abgeklärt und laufend auf ihre Rechtmässigkeit hin überprüft werden.

Gewaltausbrüche, wie wir sie bisher nicht kannten, haben unsere Mitarbeiterteams, ganz besonders Igor Bär, im vergangenen Jahr extrem herausgefordert. Weil aber alle Beteiligten auf die Herausforderungen professionell reagierten, lief der Betrieb nie aus dem Ruder. Es hat sich gezeigt, dass qualifizierte, kompetente und engagierte Mitarbeitende auch

kritischen Situationen gewachsen sind. Dies zu wissen ist beruhigend, es gibt Sicherheit. Dafür sind wir allen dankbar.

Ganz besonders belastend war für alle die Erkrankung von Barbara Schenk, unserer langjährigen Wohnheimleiterin. Aus dem letzten Jahresbericht wissen Sie, dass Igor Bär zur Aufgabe als Heimleiter vorübergehend auch die Leitung des Wohnheims übernommen hatte. Wir alle dachten, hofften, dass sich nach einigen Wochen alles wieder normalisieren würde. Aber anfangs Jahr zeichnete sich ab, dass Barbara Schenk nicht mehr an ihren Arbeitsplatz zurückkehren würde. Damit war klar, dass Igor Bär für Monate auch die Verantwortung für das Wohnheim tragen musste. Zum Glück konnte er sich auf die stellvertretende Wohnheimleiterin Barbara Spörndli und auf die Teamleiterinnen verlassen – mit einem Wort, die ganze Mannschaft des Langeneggerhauses hat ohne Ausnahme am gleichen Strick gezogen. Dem unerschrockenen und pragmatischen Eingreifen von Igor Bär und seinem ganzen Team verdanken wir, dass kein Vertrauen verloren ging. Lücken wurden sofort durch Sondereinsätze geschlossen. Es war beeindruckend, wie alle über Monate zusätzliche Verantwortung und Mehrarbeit auf sich genommen haben. Da und dort reichten die Kräfte nur ganz knapp. Wir können nur allen anerkennend danke sagen.

Es war auch klar, dass Igor in seiner Doppelfunktion Prioritäten setzen musste. Formale, zeitlich nicht fixierte Aufgaben mussten vorübergehend unserem



... die K-Lumet werden gespalten

Kerngeschäft – dem sorgfältigen und sicheren Betreuen von behinderten Menschen – untergeordnet werden. Umso mehr hat uns gefreut, dass unsere Institution Ende November anlässlich des Überwachungsaudits wieder sehr positiv bewertet wurde. Es gab keine Auflagen, nur Empfehlungen und Verbesserungsvorschläge. Dieses Resultat ist nochmals ein riesiges Kompliment an unsere Mitarbeitenden. Man kann nur nochmals danke sagen.

Für Barbara Schenk begann anfangs Jahr ein schmerzlicher, leidvoller Prozess, der bis heute nicht abgeschlossen ist. In dieser schweren Zeit wollten wir ihr mit unserem Verhalten als Arbeitgeber nicht noch mehr Verletzungen zufügen. Wir wollten ihr die Zeit geben, dass sie sich in kleinen Schritten würdig vom Langeneggerhaus verabschieden konnte. Diesen Respekt und diese Hochachtung wollten wir sie spüren lassen. Barbara hat 13 Jahre lang mit grossem Engagement als Wohnheimleiterin für uns gearbeitet.



Igor Bär darf die Spende der Irchel-Biker entgegennehmen, herzlichen Dank.

Igor hat sich mit Barbara auf einen langen Weg begeben. Wer sich im Leitbild auf ein humanistisches Menschenbild beruft, prägt damit auch den Umgang mit seinen Mitarbeitenden. Wir alle sind Igor Bär für diese achtsame Begleitung sehr dankbar. Wir wünschen Barbara Schenk, dass sie wieder ganz gesund wird. Wir danken ihr für alles, was sie für uns getan hat.

Mitte September hat Ute Stratmann die Leitung des Wohnheims übernommen. Igor Bär kann sich wieder voll und ganz der Institutionsleitung widmen. Endlich, ist man versucht zu sagen, endlich läuft wieder alles wie gehabt. Wir heissen Ute Stratmann herzlich willkommen und wünschen ihr eine gute, lange Zeit im Langeneggerhaus.

Was wäre das Langeneggerhaus ohne die vielen Menschen, die uns wohlgesinnt sind und sich uns verbunden fühlen.

Es ist beeindruckend, dass selbst in wirtschaftlich schwierigen Zeiten viele kleine und grosse Spenden eingegangen sind. Sie wissen, dass wir mit den Spenden ganz verschiedene Projekte finanzieren können, die in den Betriebsbeiträgen der öffentlichen Hand nicht vorgesehen sind. Es sind vor allem sinnvolle Anschaffungen und unvergessliche Erlebnisse, die den Heimalltag für unsere Betreuten dann und wann ganz vergessen lassen. Wir danken Ihnen herzlich für die Spenden, für die Treue und Wertschätzung, die Sie unserer Stiftung entgegen bringen.

Für den Stiftungsrat

Reinhard Ganz, Präsident

von Igor Bär, Institutionsleiter

Liebe Leserinnen und Leser

«Jeder Mensch muss lernen mit Hoch und Tiefs umzugehen.» Diese Aussage kommt Ihnen sicher bekannt vor und hat Sie vermutlich mehrere Male in Ihrem Leben gezwungen, die aktuelle private oder geschäftliche Situation zu überdenken und neu aufzugleisen. Jedes Ende bedeutet auch einen Neuanfang und in jeder Krise liegen auch die Chancen für neue Lösungen und Veränderungen. Diese müssen nur entdeckt werden.

Krisen – ich verwende lieber den Begriff «herausfordernde Situationen» – sind eine Aufforderung, über das Aktuelle nachzudenken. Wenn wir dies nutzen, können wir neue und bessere Pläne für die Zukunft ausarbeiten.

Auch wenn keine herausfordernden Situationen vorliegen, lohnt sich eine kurze Zeitreise zum Geschehenen, um mit voller Kraft die Gegenwart zu meistern und für die Zukunft neue Meilensteine zu setzen. Um die Energie zur Bewältigung dieser herausfordernden Situationen aufbringen



Ausbildung erfolgreich beendet...



... Impressionen Ferienwoche Allgäu

zu können, müssen wir oft wieder lernen, uns an den vielen schönen Begebenheiten des Alltags zu erfreuen. Dies geht in der heutigen Hektik oft im geschäftlichen und privaten Lebensumfeld verloren. Die bewusste Wertschätzung des Alltags mit seinen nuancenreichen Facetten ist für mich die grösste Energiequelle für zukünftige Entwicklungen und Zielsetzungen. Jeder Tag beinhaltet so viele positive Erlebnisse, dass wir genug Kraft und Freude haben, die schwierigen Situationen konstruktiv zu lösen.

Die eindrücklichsten Beispiele erlebe ich immer und immer wieder bei uns im Langeneggerhaus. Beim Verstehen des Alltagsgenusses sind uns oft die Klientinnen und Klienten mit schweren Beeinträchtigungen weit überlegen. Kaffee und Kuchen, Spaziergänge, Schwimmen, Ausflüge und vieles mehr werden mit Begeisterung genossen und gelebt. Lebensfreude – ein Begriff dessen Inhalt sich lohnt, auch für uns, zu «füllen».

Herr Ganz, Stiftungsratspräsident, hat bereits in seinem Bericht die Veränderungen und herausfordernden Situationen in diesem Jahr geschildert. Gerne in-

formieren wir Sie auf den folgenden Seiten zusammenfassend über das Vergangene und würden uns sehr freuen, wenn Sie in Form eines Besuches einen kleinen Teil des Alltäglichen mit uns erleben würden.

Auch dieses Jahr haben wir wieder an den traditionellen Märkten in Ossingen, Stammheim und Andelfingen teilgenommen. Zudem waren wir im Juni das erste Mal als «Gast» mit einem Stand am «Bauernmarkt Ossingen» vertreten. Die Nachfrage nach unseren Produkten war wiederum riesig und unsere Jahresproduktion im Nu ausverkauft. Vielen Dank für das rege Interesse.

Im Bereich Garten können wir eine unbegrenzte Nachfrage nach Brennholz verzeichnen. Die Verarbeitung wie auch die Auslieferung an die Kunden wird von den Klientinnen und Klienten mit Hingabe, Stolz und Freude wahrgenommen.

Ferien wurden auch dieses Jahr wieder angeboten. In Walzenhausen, in Magliaso, in Poiano, in Porlezza, in Thielle, im Schwarzwald und Allgäu konnten sich die Klientinnen und Klienten von den Strapazen des Alltags erholen und neue Lebensenergie tanken.

Klienten/innen, Angehörige und ein Teil der Mitarbeitenden fanden sich im Dezember zum grossen «Chlausanlass» zusammen. Gemeinsam wurden Informationen ausgetauscht, gegessen und getrunken. Selbstverständlich durften im Rahmenprogramm Referate und die Darbietungen der Samichläuse nicht fehlen.



... Zeit für die schönen Dinge des Lebens

Angela Russenberger, Sandra Bolliger und Martina Walter haben dieses Jahr erfolgreich ihre Ausbildung zur Fachfrau Betreuung abgeschlossen. Herzliche Gratulation und ein Dankeschön an die zuständigen Ausbilderinnen und Ausbilder. Nur durch ihr grosses Engagement ist es möglich, der zunehmenden Nachfrage an qualifiziertem Fachpersonal im Sozialbereich gerecht zu werden.

Wiederum fand dieses Jahr ein Sommerausflug mit dem Kiwanis Club Andelfingen statt. Die Eindrücke finden Sie im Bericht von Helen Saladin.

Zudem durften wir eine grosszügige Spende vom Team Green Forest entgegennehmen. Am 26. Oktober wurde den Bewohnerinnen und Bewohnern im Rahmen einer kleinen Feier das Abenteuer «Tortour» vorgestellt und ein Check überreicht. Beim geselligen Beisammensein waren auch weitere Mitglieder des Kiwanis Clubs Andelfingen-Weinland, Sponsoren und Toursupporter anwesend

und konnten so bestehende Bekanntschaften pflegen und neue Kontakte knüpfen.

Gerne rufen wir auch in Erinnerung, dass Sie bei uns im Rahmen des EKZ Sponsorings E-Bikes ausleihen können. Wir verfügen über vier Fahrzeuge. Der Verleih ist kostenlos – die einzige Bedingung ist, dass eine Beeinträchtigung der Mobilität vorhanden sein muss. Nähere Informationen finden Sie unter dem Link zum EKZ auf unserer Homepage.

Eine grosse Herausforderung stellte der Führungswechsel im Wohnbereich dar. Frau Schenk schied, gesundheitlich bedingt, nach einer langjährigen Zusammenarbeit aus dem Kader der Stiftung Langeneggerhaus aus. Ich danke ihr herzlich für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Gemeinsam mit dem Kaderteam hat sie wichtige Meilensteine gesetzt und bei zahlreichen Veränderungen mitgewirkt. Im Namen der gesamten Stiftung wünsche ich ihr eine baldige gesundheitliche Genesung und

eine erlebnisreiche Zukunft. Frau Spöndli übernahm interimsmässig die Funktion als Bereichsleitung Wohnen. Sie wurde durch die Teamleitungen tatkräftig unterstützt und meisterte die herausfordernde Situation mit Bravour. Hervorheben möchte ich auch Herrn von Wartburg, der als Bereichsleiter Tagesbeschäftigung mit viel Engagement dazu beitrug, dass das «Schiff Langeneggerhaus» auf Kurs blieb. Ein besonderer Dank gilt auch allen Mitarbeitenden, die in solchen stürmischen Situationen die Ruhe bewahrten und sich nicht von ihrer Hauptaufgabe, der Betreuung und Begleitung von Menschen mit einer geistigen oder mehrfachen Beeinträchtigung, ablenken liessen. Vielen Dank!

Seit Mitte September wird die Leitung des Wohnbereiches neu von Frau Ute Stratmann vollumfänglich wahrgenommen. Als erfahrene Fach- und Führungsperson arbeitete sie sich innert Kürze in ihr neues, anspruchsvolles Aufgabengebiet ein. Wir freuen uns im nun wieder vollständigen Kaderteam auf die gemeinsame Zusammenarbeit!



... auf die gemeinsame Zusammenarbeit!

von Daniel von Wartburg, Bereichsleiter
Tagesbeschäftigung

Jeden Tag holte die alte Frau mit zwei Eimern Wasser am Fluss. Die Eimer hingen an den beiden Enden einer langen Stange, die sie über ihre Schultern trug. Einer der Eimer hatte einen feinen Riss, während der andere makellos war. Am Ende der langen Wanderung vom Fluss zum Haus der alten Frau war der eine Eimer stets nur noch halb voll. Zwei Jahre lang geschah dies täglich. Die alte Frau brachte immer nur eineinhalb Eimer Wasser mit nach Hause. Der makellose Eimer war natürlich stolz auf seine Leistung, aber der andere Eimer mit dem Riss schämte sich wegen seines Makels und war betrübt, dass er nur die Hälfte dessen verrichten konnte, wofür er gemacht worden war. Nach zwei Jahren, die ihm wie ein endloses Versagen vorkamen, sprach der Eimer zu der alten Frau: «Ich schäme mich so wegen meines Risses, aus welchem während des ganzen Weges bis zu deinem Haus Wasser ausläuft.» Die alte Frau lächelte. «Ist dir aufgefallen, dass auf deiner Seite des Weges Blumen blühen, aber auf der Sei-

te des andern Eimers nicht? Ich habe auf deiner Seite des Pfades Blumensamen gesät, weil ich mir deines Fehlers bewusst war. Nun giesst du die Blumen jeden Tag, wenn wir nach Hause gehen. Zwei Jahre konnte ich am Wegrand wunderschöne Blumen pflücken und den Tisch damit schmücken. Wenn du nicht genauso wärst, wie du bist, würde diese Schönheit nicht existieren und unser Haus beehren.»

Diese kleine Geschichte aus China hat mich so begeistert, dass ich sie Ihnen, liebe Leserin, lieber Leser, weitererzählen wollte. Wir, die wir täglich mit Menschen zusammen sind, die mit zum Teil erheblichen Einschränkungen leben müssen, tappen manchmal wider besseres Wissens in die Falle und richten unser Augenmerk zuerst auf Defizite. Die Aussage dieser Geschichte ist für uns sozial Tätige eine Herausforderung und Ermutigung zugleich.

Ein weiteres Jahr wurde in den verschiedenen Beschäftigungsgruppen und Ateliers gewerkt, gesungen, gebastelt, musiziert, gefördert, oder einfach zugehört, was da so vor sich geht.

Ein markantes Ereignis war im Februar die Vorbereitung auf die Hausfasnacht und das närrische Treiben am Tag der Fasnacht selber. Wer es lieber weniger laut und ausgelassen mochte, kam bei einem Restaurantbesuch auf seine Rechnung. Im ersten Quartal des Jahres wurden in den Ateliers die Umschläge für den Jahresbericht gedruckt- jedes Blatt einzeln und in mehreren Durchgängen. Es war für uns Ehrensache, den Druckvorgang so zu gestalten, dass möglichst viele Klienten Hand anlegen konnten.



... inmitten einer Blumenpracht



... ein Bild wird gestaltet

Im Frühling fand ein Fussballturnier statt. Alle, die Freude daran hatten, konnten mitmachen. Wer es nicht aus eigener Kraft schaffte, erhielt Unterstützung. Zuschauer und Spieler trugen zum Sieg der Mannschaften und zum Gelingen des Festes bei.

Vom Frühling bis zum Herbst haben wir die warmen Tage dazu benutzt, um uns draussen an der frischen Luft oder im Wald zu bewegen. Oft war das Ziel auf diesen Ausflügen, Kräuter für unsere Teemischungen zu sammeln. Schlüsselblumen, Waldmeister, junge Brombeer- und Himbeerblätter und vieles mehr wurde

gewaschen, getrocknet und schliesslich für die Märkte im Herbst sauber abgepackt und schön hergerichtet.

Die verschiedenen Jahreszeiten haben wir bewusst miterlebt; vom Spriessen der ersten Frühlingsblumen bis zum Einsammeln der bunten Herbstblätter und dem grossen Schnee kurz vor dem Chlausanlass. Wir haben auf die Blumen geachtet, die im übertragenen Sinn an unserem Weg durchs Jahr in verschiedenen Farben geblüht und geduftet haben und uns über das Gute und Schöne gefreut.

Im neuen Jahr wollen wir ein Augenmerk auf die Dinge richten, die durch unsere und anderer Unvollkommenheit zu Schö-nem und Positivem führen.



und eine Aufgabe wird gemeinsam gelöst ...

Projektarbeit

Reiten auf dem Fannyhof in Altikon

von Sara D'Errico, Praktikantin in der Tagesbeschäftigung

Ausgangssituation

Ich habe mich für dieses Projekt entschieden, weil es mich immer wieder fasziniert, wie zwischen Mensch und

Pferd eine enge Beziehung entstehen kann. Die Arbeit mit dem Pferd spricht den Menschen ganzheitlich und über alle Sinne an. Es fordert körperlich, emotional, geistig und sozial.

Da ich selber reite und mir der Kontakt zu Pferden sehr viel bedeutet und ich dabei sehr viele schöne Momente erlebe,

wollte ich den Klientinnen und Klienten diese Möglichkeit auch geben.

Zielsetzung

Mein Ziel war es, ihnen Freude zu bereiten, neue Erfahrungen zu bieten und Abwechslung in ihren Alltag zu bringen. Ich würde mich freuen, wenn ihnen dieser Tag in schöner Erinnerung bleibt und ich helfen könnte, sie körperlich, emotional, geistig oder sozial zu fördern.

Planung und Organisation

Da ich mich sehr für heilpädagogisches Reiten interessiere, habe ich schon vieles über diesen Pferdehof gehört. Auf der Homepage gelangte ich an die Telefonnummer. Ich rief dort an, um genaue Informationen über die Kosten und über den Ablauf zu erfahren.

Durchführung

Heidi, Alina, Tim, Vanessa und ich sind mit dem Auto um 9.45 Uhr losgefahren und waren pünktlich um 10.00 Uhr in Altikon auf dem Fannyhof. Dort wurden wir herzlich von Frau Stefanoni und ihren Vierbeinern empfangen. Als erstes durften wir einen Rundgang mit Begleitung durch den Pferdestall machen. Wir gelangten schnell in Kontakt zu diesen Pfer-

den. Dann durften wir diese Pferde streicheln, sie beim Trinken und Fressen beobachten. Andere Pferde kamen auf uns zu und beschnupperten uns neugierig. Wir durften auch den Schlafplatz der Pferde sehen und das Stroh anfassen.

Alina hatte am Anfang Respekt vor den Pferden. Als wir im Stall waren, kamen von allen Seiten Pferde, es war eine aussergewöhnliche Situation. Alina gewann sehr schnell das Vertrauen zu Frau Stefanoni und ihren Pferden. Sie lernte auch, dass die Pferde es nicht mögen, wenn man sie am Kopf streichelt. Sie haben es gerne, wenn man sie am Hals, an der Schulter und am Bauch kraut. Als Alina merkte, wie die Pferde positiv darauf reagierten, zeigte sie grosse Freude.

Für Vanessa war es am Anfang sehr ungewohnt. Als ich ihre Hand nahm, zog sie sie sofort zurück und war sehr verkrampft. Nach einigen Versuchen streichelte sie das Pferd mit mir zusammen und entspannte sich.

Bei den ersten Berührungen war Tim skeptisch. Bald war er an dem ganzen Geschehen sehr interessiert. Das überraschte mich sehr.

Nach dem Kennenlernen durfte Alina dem Pferd das Halfter anziehen und es aus dem Stall führen und anbinden. Tim



... grosse Freude beim Ausritt auf dem Fannyhof



holte sehr motiviert die Putzkiste und wartete darauf, dass wir ihm zeigten, wie man das Pferd putzt.

Er hatte ein grosses Lachen im Gesicht. Selbst die Decke und den Gurt holte er, um anschliessend reiten zu können.



Begrüssung des Pferdes ...

Als die beiden Pferde gesattelt waren, durfte Vanessa auf einen Stuhl sitzen. Danach wurden ihr Gurte angelegt und man zog sie hoch aufs Pferd. Vanessa fand das sehr lustig. Als sie auf dem Pferd war, hatte sie ein wenig Angst. Nach einigen Schritten war ihr die Bewegung vertraut, sie lachte immer wieder.

Alina durfte auf das zweite Pferd sitzen. Sie hatte keine Angst, sie war die ganze Zeit am Strahlen. Es war schön, das zu sehen.

Tim durfte mitgehen. Er hatte Freude, das Pferd zu führen. Er marschierte sehr schnell und zufrieden. Weil es für Vanessa zu anstrengend war in dieser Haltung zu sitzen, wollten wir Tim aufs Pferd setzen. Er hatte Angst, auf das Pferd zu steigen. Leider konnten wir ihn nicht dazu überreden, obwohl er grosses Interesse am Reiten zeigte.

Am Schluss durften die Klienten den Pferden eine Belohnung geben, sich bedanken und sich verabschieden. Alle waren glücklich. Es war ein sehr schöner Tag.

Was bedeutet es, Pferde als Partner zu haben?

(aus dem Prospekt: «heilpädagogisches Reiten Fannyhof Altikon»)

Das Pferd wird nicht nur geritten. Beim Beobachten, Begrüssen, Anhalftern, Füh-

ren, Putzen, Hufauskratzen, Verwöhnen, Reiten, Füttern, Streicheln und Verabschieden lernen unsere Klienten die Pferde spielerisch kennen. Auf dem Pferderücken können sie sich entspannen, sich in die Bewegungen hineingeben, geniessen, auch turnen, spielen und Gleichgewichtsübungen machen. So können viele Kräfte gefördert, positive Entwicklungsimpulse ausgelöst und Fehlverhalten abgebaut werden. Verschiedene Fähigkeiten und Verhaltensweisen können mit Hilfe der Pferde entwickelt werden:

- Eine Beziehung aufbauen zum Pferd
- Ängste überwinden lernen
- Partnerschaftlichen und vertrauensvollen Umgang zu Mitreitern finden
- Kooperationsbereitschaft erhöhen
- Verkrampfungen lösen
- Selbstvertrauen gewinnen



...



- Eine befriedigende und beglückende Freizeitbeschäftigung finden.

Mir bedeutet der Kontakt zu Pferden sehr viel. Es ist immer wieder schön, mit ihnen zu arbeiten und zu harmonisieren. Es ist immer gut zu wissen, dass die Pferde den Menschen in vielen Situationen helfen können, in guten aber auch in schlechten Situationen.

Um sich mit dem Pferd vertraut zu machen, sollte man schon regelmässig Kontakt zu ihm haben.

**Reiten ist Wille ins Weite.
Wenn deine Seele eins
mit der Kraft deines Pferdes wird,
siehst du die Unendlichkeit vor sich.**

Rudolf Binding

- Das Durchsetzungsvermögen fördern
- Die Konzentrationsfähigkeit fördern
- Das Wahrnehmungsvermögen erweitern
- Ein neues Körperbewusstsein erlernen
- Die Körperbeherrschung verbessern
- Das emotionale Gleichgewicht ins Lot bringen

Wohnbereich

von Helen Saladin, Wohnung 3

Am Mittwoch, 29. August fand, bei strahlendem Wetter, unser alljährlicher Ausflug mit dem Kiwanisclub statt.

Nachdem alle mitsamt Znüni, Rollstühlen



... wandern

und guter Laune in den Bussen verstaubt waren, ging es in die Thurauen nach Flaach, wo ein neu realisiertes Naturschutzzentrum Einblick in die interessante Flora und Fauna der Auenwälder gibt.

Klienten wie Betreuende, unterstützt von wohlwollenden «Kiwanern» widmeten sich alsdann naturwissenschaftlichen Studien und der eine oder andere zog sich bei der Überquerung einer Hängebrücke über einen Tümpel auch mal nasse Füsse zu.

Davon liessen wir uns aber, in Anbetracht der leckeren Spaghetti's, die im Restaurant auf uns warteten, nicht beirren.

Das Mittagsverdauungsschläfchen verbrachten wir in zwei Fährbooten, die uns durch die wunderschöne Rheinlandschaft bis hinauf zu des Rheinfalls Gischt und Strudel brachten. Drei Wehre mussten durchquert werden. Beim Ersten blieb prompt das Boot hängen. Der Steuermann erklärte, dass die «Schleusenwagen» nur bis 350 kg belastbar seien, und dass allein das Boot so viel wiege. Drei Rollstühle mit Fahrerinnen und Betreuern würden das Gewicht wohl etwas überschreiten. So verlagerten wir nach Möglichkeit unser Gewicht in den vorderen Teil des Bootes und schlussendlich gelang es uns, unter Beifallsrufen, wieder zu wassern und die geruh-same Reise fortzusetzen. Nach dem letzten Wehr gab es dann endlich Kaffee und den Kuchen, welchen wir schon beim Einsteigen erblickt hatten.



... Bootsfahrt

Am Rheinfall warteten schon die Busse mit ihren Fahrern, die sich die Zeit mit einem Jass vertrieben hatten.

Müde und glücklich kamen wir gegen 17.30 Uhr wieder im Wohnheim an.

Von ganzem Herzen ein grosses Dankeschön an die Mitglieder des Kiwanis Clubs Andelfingen für den tollen Ausflug und den engagierten Einsatz.



... ein wunderbarer Ausflug!







Jahresrechnung

	Bilanz per 31.12.2012	Bilanz per 31.12.2011
Aktiven		
Umlaufvermögen		
Flüssige Mittel	3'160'512.02	3'473'342.26
Forderungen	74'255.75	252'594.85
Darlehen Stiftung Fintan	460'000.00	-
Aktive Rechnungsabgrenzung	3'041'002.65	2'662'952.65
Anlagevermögen		
Immobilien	2'649'858.65	2'749'038.65
Mobilien	19'737.07	28'268.87
Fahrzeuge	36'547.45	50'992.80
Passiven		
Kurzfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	48'810.05	40'215.70
Passive Rechnungsabgrenzung	2'687'217.97	2'541'769.02
Langfristiges Fremdkapital		
Finanzverbindlichkeiten	-	-
Organisationskapital		
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
erarbeitetes freies Kapital (inkl. Spenden)	6'675'885.57	6'610'205.36
Fondskapital		
Zweckgebundenes Fondskapital	10'000.00	5'000.00
	9'441'913.59	9'217'190.08
	9'441'913.59	9'217'190.08
Ertrag		
Erträge aus Leistungsabteilungen innerkantonal	4'244'481.30	4'100'247.00
Erträge aus Leistungsabteilungen ausserkantonal	221'886.71	272'692.10
Ertrag aus Dienstleistungen	22'202.30	18'324.70
Finanzertrag	6'900.65	11'293.00
Ausserordentlicher Ertrag	-	3'000.00
Aufwand		
Personalaufwand	3'771'096.10	3'657'381.37
Betriebsmaterial und Verpflegung	190'910.70	185'044.25
Unterhalt Sachanlagen	128'502.50	135'262.60
Mietzins	2'500.00	2'500.00
Finanzaufwand	1'195.80	5'876.45
Abschreibungen	126'460.95	134'503.49
Energie	49'240.20	53'758.20
Tagesbeschäftigung, Freizeitgestaltung	110'690.10	98'252.90
Verwaltung, Sachversicherungen, übr. Sachaufw.	115'892.10	127'660.10
Betriebsverlust 2012 / Betriebsgewinn 2011	1'017.49	5'317.44
	4'496'488.45	4'405'556.80
Betriebsrechnung 2012		
erarbeitetes freies Kapital inkl. Spenden per 01.01.	6'610'205.36	6'533'366.17
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
Betriebsergebnis Geschäftsjahr	-1'017.49	5'317.44
Spendeneingänge	66'697.70	71'521.75
Eigenkapital per 31.12.	6'695'885.57	6'630'205.36
Fondskapital per 01.01.	5'000.00	-
Zuweisung zweckgebundener Fonds	5'000.00	5'000.00
Fondskapital per 31.12.	10'000.00	5'000.00
Stiftungsrechnung 2011		
erarbeitetes freies Kapital inkl. Spenden per 01.01.	6'610'205.36	6'533'366.17
Stiftungskapital	20'000.00	20'000.00
Betriebsergebnis Geschäftsjahr	-1'017.49	5'317.44
Spendeneingänge	66'697.70	71'521.75
Eigenkapital per 31.12.	6'695'885.57	6'630'205.36
Fondskapital per 01.01.	5'000.00	-
Zuweisung zweckgebundener Fonds	5'000.00	5'000.00
Fondskapital per 31.12.	10'000.00	5'000.00

MANNHART & FEHR TREUHAND AG

Winkelriedstrasse 82 • CH 8203 Schaffhausen
Telefon: +41 52 632 20 20 • Telefax: +41 52 632 20 21 • E-Mail: info@mft-treuhand.ch

Mitglied Treuhänderkammer **cgb**
Mitglied Treuhänderverband **STV USF**



An den
Stiftungsrat der
Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte
8475 Ossingen

Schaffhausen, 6. März 2013

Bericht der Revisionsstelle zur Eingeschränkten Revision

Als Revisionsstelle haben wir die Jahresrechnung (Bilanz und Erfolgsrechnung) der Stiftung Langeneggerhaus für Behinderte, Ossingen, für das am 31. Dezember 2012 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Stiftungsrat verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur Eingeschränkten Revision. Danach ist diese Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine Eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Unternehmen vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil dieser Revision.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinns nicht Gesetz und Statuten entsprechen.

Bei unserer Revision sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass

- die Jahresrechnung nicht ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage in Übereinstimmung mit Swiss GAAP FER 21 vermittelt;
- die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht;
- die Richtlinien des Kantons Zürichs zur Rechnungslegung von Einrichtungen für Erwachsene mit Behinderung nicht eingehalten werden.

Mannhart & Fehr Treuhand AG



Patrik Schweizer
Buchhalter mit eidg. FA
Revisionsexperte
Mandatsleiter



Daniel Fehr
Dipl. Wirtschaftsprüfer
Revisionsexperte

Jahresrechnung 2012 (Bilanz und Erfolgsrechnung)

Institutionsleitung

Bär Igor, Institutionsleiter

Administration

Schärer Doris, Sekretariat

Zihler Ruth, Sekretariat

Wohnbereich

Stratmann Ute, Bereichsleiterin

Spöndli Barbara, Stv. Bereichsleiterin

Gruppenleitung Wohnbereich

Feller-Hartmann Rachel, Wohnung 3 + 4

Küng Irma, Wohnung 2

Spöndli Barbara, Wohnung 1

Mitarbeitende Wohnbereich

Azzola Sandra

Bareau Alexandrine

Böhringer Sabina

Bosshard Erika

Brönnimann Thomas

Brütsch Daniel

Diethelm Katharina

Ehret Yvonne

Fässler Nicole

Fehr Marianne

Fehse Sandra

Fenner Doris

Fischer Sylvia

Gredig Erika

Ilg-Vetterli Sarah

Kanagaratnam Christa

Kimmel Andreas

Kleeli Manuela

Mettler Rita

Monhart Monika

Netzlaff Lurdes

Nouadjeu Arlette (in Ausbildung

zur Sozialpädagogin HF)

Pfister Vreni

Ritzmann Sabine

Rochat Sylvia

Ryter Christa

Saladin Helen

Schärer Barbara

Sprenger Margrit

Stoll Artur

Stromberger Meris

Sturzenegger Beatrice

Stutz Laura

Theiler Kathrin

Wipf Karin

Zehnder Maya

Tagesbeschäftigung

von Wartburg Daniel, Bereichsleiter

Eugster Corina

Frei Ruprecht Marianne

Gauss Brunello

Kägi Sarah

Leutwyler Monika

Montalban Doris

Russenberger Angela

Schnell Heidi

Schwarze Ellen

Steiger Verena

Walsler Roland

Garten- und Tiergruppe

Schmider Joachim, Stv. Bereichsleiter

Ritzmann Stefan

Ökonomie / Tagesbeschäftigung

Hagmann Marlen, Lingerie

Labhart Andreas, Koch

Mettler Lamwiang, Küche

Graf Yvonne, Hausdienst

Kammel Peter, Hauswart

Dragic Tamara, Unterhalt Gebäude

In Ausbildung zur Fachfrau Betreuung

Aschwanden Janine, Tagesbeschäftigung

Bär Maria, Lingerie

D'Errico Sara, Tagesbeschäftigung

Graf Joëlle, Wohnbereich

Huber Rona, Tagesbeschäftigung

Hürlimann Bianca, Wohnbereich

Meier Ruth, Wohnbereich

Ryter Anja, Garten- und Tiergruppe

Praktikanten / Praktikantinnen

Wohnbereich

Alem Yar Mashal

Angstmann Xenia

Ulrich Nadia

Tagesbeschäftigung

Pavia Giuliana

Schwery Selina

Wey Sibylle

andere Funktionen

Renold Jörg, Transportdienst

Sigrist Elsbeth, Transportdienst

Körner-Stoll Evelyn, Transportdienst

Lehmann Irène und Reolon Vreni,

ökumenische Feiern (selbständig)

Reutimann Brigitte,

Physiotherapie (selbständig)

- | | |
|------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|
| – Ganz Reinhard, Oberstufenlehrer, Humlikon | Präsident |
| – Kern Heinz, Oberstufenlehrer, Oberstammheim | Vizepräsident |
| – Geiger Jürg, Dr. iur., Marthalen | Sekretär |
| – Vollenweider Hans-Ulrich, Bankdirektor, Marthalen | Finanzvorstand |
| – Freuler Markus, Leiter Informatiker, Winterthur | |
| – Haag Renée, Sozialpädagogin, Wiesendangen | |
| – Höhener Hans-Peter, Gemeindeschreiber, Wiesendangen | |
| – Mosimann Heidi, Mitarbeiterin Schulverwaltung, Oberstammheim | |
| – Ritzmann Elsbeth, Bäuerin und Lehrerin, Volken | |
| – Roost Willy, Architekt, Kleinandelfingen | |
| – Strupler Agnes, Leiterin HPS Humlikon, Winterthur | |
| – Ulrich Anita, Familienfrau, Guntalingen | |
| – Ziegler Elisabeth, Hausfrau und Handarbeitslehrerin, Aadorf | |
| – Zollikofer Jürg, Dr. med., Ossingen | |
| neu ab 01.01.2013 | |
| – Koene Stefan, Filialleiter ZKB Andelfingen, Neftenbach
(als Ersatz für H.U. Vollenweider) | Finanzvorstand |
| | |
| – Künzle Werner, pens. Personalchef, Feuerthalen
(als Ersatz für H. Mosimann) | |

Heimkommission

- | | |
|------------------------------------------------------------------|-----------|
| – Ganz Reinhard, Oberstufenlehrer, Humlikon | Präsident |
| – Haag Renée, Sozialpädagogin, Wiesendangen | |
| – Schoeller Max, Kaufmann, Flaach | |
| – Strupler Agnes, Leiterin HPS Humlikon, Winterthur | |
| – Ziegler Elisabeth, Hausfrau und Handarbeitslehrerin, Aadorf | |
| – ab 01.01.2013: Freuler Markus, Leiter Informatiker, Winterthur | |